

Beschluss Quartier

Gremium:	Mitgliederversammlung
Beschlussdatum:	07.03.2020
Tagesordnungspunkt:	2.9. Quartier

Text

1 Deine Straße, deine Gegend, dein Quartier.

2 Quartiere sind im Wandel: dort, wo Einzelhandel angesiedelt ist, ist der Druck
3 des Online-Handels vor allem am Leerstand im Quartier zu erkennen. Supermärkte,
4 Bankfilialen und kirchliche Einrichtungen schließen. Viele Menschen, die ihre
5 wohnliche Situation verändern wollen, müssen ihre Quartiere verlassen, ob sie
6 wollen oder nicht. Grund sind Gentrifizierung und ein Mangel an passendem und
7 bezahlbarem Wohnraum – vor allem für ältere Menschen und Familien. Quartiere
8 sind nicht selten durch sehr unterschiedliche, jeweils sehr homogene Bauweisen –
9 Einfamilienhäuser auf der einen, Hochhäuser auf der anderen Seite – de facto
10 durch ihre jeweilige Milieuzusammensetzung geradezu gespalten. Das alles
11 schwächt Nachbarschaft und den sozialen Zusammenhalt im Quartier und somit auch
12 in Düsseldorf als Ganzes.

13 Wir GRÜNE wollen das Quartier weiter stärken. Denn hier ist Düsseldorf Dorf und
14 Großstadt in Einem. Im Quartier gehen die Kinder zur Schule, im Quartier werden
15 Besorgungen erledigt und Sport getrieben. Im Quartier findet der Alltag statt.
16 Vor allem für Menschen, die weniger mobil sind, ist es wichtig, dass das
17 Quartier weiterhin viel zu bieten hat. Kinder erleben Selbstständigkeit und
18 multikulturelle Normalität im Quartier und sind so eben ‚Großstadtkinder‘ und
19 auch Kinder ihres Quartiers. Ältere Menschen pflegen Kontakte vor allem in der
20 Nachbarschaft und Menschen mit körperlichen Einschränkungen sind um kurze Wege
21 glücklich. Alle Menschen profitieren von einer wohnortnahen Versorgung mit
22 Apotheken, Ärzt*innen und Einzelhandel.

23 Quartiere der Zukunft

24 Ein Quartier ist dann dynamisch und zukunftsfest, wenn es auf Demografie und
25 technologischen Wandel zügig reagieren kann, statt in Schockstarre zu verharren.

26 Wir GRÜNE haben den Blick auf die Quartiere gestärkt. Neben den drei konkreten
27 Projekten aus der Städtebauförderung (Rath, Wersten, Garath) haben wir das
28 „Rahmenkonzept Quartiersentwicklung“ initiiert. Diese grundlegende Arbeit wollen
29 wir fortführen und daraus Projekte entwickeln, die zu den jeweiligen
30 Herausforderungen der Quartiere passen. Dies gelingt am besten mit den starken
31 Partner*innen vor Ort aus Wohlfahrt und Handel, den Bildungsträgern und der
32 dauerhaften Einbindung der Bürger*innen. Nur wenn wir die integrierte
33 Quartiersentwicklung ernst nehmen, wird es uns gelingen alle Quartiere in
34 Düsseldorf nachhaltig und inklusiv zu gestalten.

35 Mittelfristig braucht es ein Monitoring der Quartiersentwicklung. Denn der
36 Wandel kommt selten überraschend. Kinder werden lange vor ihrer Einschulung
37 geboren, Ältere waren auch mal jung und soziale Einrichtungen oder Bankfilialen
38 schließen auch nicht über Nacht. Die Politik in den Bezirken aber auch im Rat
39 muss frühzeitig ganz konkret wissen, was es im Stadtteil braucht, um
40 entsprechend unterstützend Politik gestalten zu können. Dazu soll sie auch die

41 Mittel an die Hand bekommen, Bürger*innen frühzeitig zu befragen und
42 einzubinden. (Verweis Kapitel Beteiligung)

43 Lebendige Quartiere der Zukunft brauchen:

- 44 • Kurze Wege zur Kita und zur Schule schaffen Selbstständigkeitserfahrungen
45 und tragen zur Sicherheit im Alltag sowie zum Umweltschutz bei.
- 46 • Kinder- und Jugendeinrichtungen sind geschützte Räume jenseits des
47 Elternhauses, unterstützen Kinder und Jugendliche in ihrer
48 Persönlichkeitsentwicklung und schützen sie vor Kriminalität und Drogen.
- 49 • Auch pflegebedürftige Menschen möchten gerne im Quartier bleiben, auch
50 wenn sie in eine Einrichtung ziehen müssen, denn dort leben Bekannte und
51 Familie. Deshalb braucht es in jedem Quartier Pflegestützpunkte, von denen
52 aus von ambulanter bis stationärer Pflege alles rund um die Pflege
53 organisiert werden kann.
- 54 • Wer erst lange mit der Bahn fahren muss, bevor es mit dem Sport losgehen
55 kann, fängt vielleicht gar nicht erst an. Deshalb brauchen alle Quartiere
56 ausreichend Sport- und Bewegungsangebote für Jung und Alt.
- 57 • Menschen aus allen Generationen brauchen ab und an Unterstützung im Leben,
58 welche die Verwandtschaft, der Freundeskreis oder die Nachbarschaft nicht
59 bieten können, deshalb braucht es in allen Quartieren langfristig
60 aufsuchende oder institutionell gebundene Soziale Arbeit für alle
61 Generationen und Bedarfe.
- 62 • Der Klimawandel ist global und hat lokale Auswirkungen – deswegen brauchen
63 wir viele kühle Orte - cooling areas - für die immer heißeren Sommer.
- 64 • Gesundheitsstützpunkte sichern mit ihrem vielfältigen Angebot und kurzen
65 Wegen die gesundheitliche Nahversorgung und tragen zur Lebensqualität im
66 Quartier bei.
- 67 • Orte der Begegnung für alle Altersstufen – je besser man sich im Quartier
68 kennt, desto einfacher das Miteinander.
- 69 • Kultur im Quartier – Kindertheater, Kultkneipe und Kunstprojekt – sie
70 brauchen Platz und politischen Rückhalt.
- 71 • Raum schaffen mit grünen Adern: Straßen ohne Autos oder autofreie Zeiten
72 schaffen Platz für Bewegung, Begegnung und Nachbarschaft. Anwohner*innen
73 werden z. B. zu gemeinsamer, verbindender, gärtnerischer Tätigkeit
74 motiviert.
- 75 • Egal wie sehr man sein Quartier auch mag, manchmal will man Großstädter*in
76 sein - deshalb braucht jedes Quartier selbstverständlich eine gute
77 Anbindung an den ÖPNV.

78 Einer für alle – Alles in einem: die Stadtteilläden

79 Ein Modell, das in Frankreich seit einigen Jahren immer beliebter wird und
80 vieles von dem mit anpackt, was wir uns für ein lebendiges Viertel wünschen, ist

81 eine Art Stadtteilladen, in Frankreich genannt "Conciergerie de Quartier". In
 82 diesem Sozialunternehmen – es arbeitet betriebswirtschaftlich, aber nicht
 83 profitorientiert - können Mitglieder gegen eine jährliche Gebühr viele Dienste
 84 kostenlos und andere gegen eine zusätzliche Gebühr in Anspruch nehmen.
 85 Mitglieder können z.B. Pakete abholen, sich gemeinsam gegen
 86 Lebensmittelverschwendung engagieren, Dinge verschenken, Jobs im Viertel finden.
 87 In der "Conciergerie de Quartier" können VHS-Kurse stattfinden,
 88 Kleinstgewerbetreibende können hier eigene lokale Produkte vertreiben, Dienste
 89 wie Wäschereinigung oder das Vermitteln von Handwerker*innen können in Anspruch
 90 genommen werden. Bei einem Tee zum Selbstkostenpreis lässt sich entspannt mit
 91 den Nachbar*innen plaudern.

92 Diese Läden können helfen, die Verfügbarkeit von Diensten im Stadtteil zu
 93 erhalten, auch wenn die Nachfrage sinkt. Sie können Recyclingstation, repair-
 94 café und Orte des gemeinsamen Lernens oder gemeinsamer Hobbys werden.
 95 Kooperationen mit Post- oder Bankfilialen können zum Erhalt von Infrastruktur
 96 beitragen, die vielleicht anderswo schon aufgegeben werden musste. Je nach Lage
 97 können diese Läden auch Co-Working Spaces zur Verfügung stellen und somit
 98 Menschen, die selbstständig arbeiten, ein Büro im Viertel bieten.

99 Die Stadt hat mit der Zukunftswerkstatt eine Tochtergesellschaft, die solche
 100 Läden als Pilot starten könnte - passend zu ihrem Auftrag, berufliche
 101 Perspektiven zu schaffen und an der Lösung gesellschaftlicher Probleme zu
 102 arbeiten.

103 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs)

- 104 • 9 Industrie, Innovation und Infrastruktur
- 105 • 11 Nachhaltige Städte und Gemeinden
- 106 • 13 Maßnahmen zum Klimaschutz